

Bethörete Sterblichen! Was treibt ihr eure Sinnen,
 Was treibt ihr List und Wiß und Krafft,
 Nach Gold und Ehr und Wißenschaft?
 Wolt ihr die Seelenruh auf diese Art gewinnen?
 Ihr irrt, und werdet ihn verfehlen,
 Für Kostbarkeiten Schlacken zehlen;
 Denn wer nach eurer Art das höchste Gut gesucht,
 Hat oft zu guter Letzt die leere Müß verflucht.

Sin Geist, der Glaubensvoll nach Zions Höhen dringet,
 Sieht dieses nur für Thorheit an;
 Weil ihm das nicht vergnügen kan,
 Wornach ein Anderer mit Schweiß und Sorgen ringet.
 Er läßt die weltgesinnten Herzen,
 Mit Eitelkeit und Schatten scherzen,
 Und sucht ein besser Ziel, wo ihm die Ewigkeit
 Den Kranz der Herrlichkeit, der nie verwelcket, heut.

Dies hat, Wohlseelige! Dein Geist genau betrachtet;
 Drum hast Du ihnd so vergnügt
 Den Land der Eitelkeit besiegt.
 Die Welt und ihre Lust hast Du getrost verachtet;
 Den Tod besiegt Dein starcker Glaube,
 Und zeiget Dir, wie Noah Taube,
 Ein grünes Friedens-Blatt, worauff geschrieben steht:
 Der Glaube siegt, und erbt was nimmermehr vergeht.

Wer so, wie Du, gekämpft, muß auch den Sieg erlangen;
 Er schlägt den Feind, erhält das Feld,
 Das ihm sein JESUS schon bestellt;
 Wer so, wie Du, gesiegt, kan endlich freudig prangen,
 Und seine Seel in tausend Freuden,
 In seines JESU Armen weiden;
 Der Tod ist ihm der Weg, so ihn zum Leben führt,
 Wo ihn kein Elend trifft, kein Unglück mehr berührt.

Wir scheinst Du, Seelige! zwar noch zu früh entrissen;
 Denn Deine gütig milde Hand,
 War gegen mir schon ausgespannt;
 So gleich muß Dir der Tod die müden Augen schließen.
 So plötzlich zeigt mir mein Verhängniß
 Dein unvermuthet leichbegängniß;
 O! drum erlaube doch der Danckverbundnen Pflicht,
 Daß Sie den letzten Dienst bey Deiner Grufft verricht.